Nr 258. Dienstag 3 November 1903

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post" erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg, mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit Illustriertem Unterhaltungsblatt" 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl Postanstalten 1. M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Übersicht

Stolp, 2 November 1903.

*** Für eine internationale Wettfahrt von Segeljachten über den Atlantischen Ozean hatten Kaiser Wilhelm und der englische Jachtbesitzer Sir Lipton Preise gestiftet. In richtiger Erkenntnis, daß zwei Rennen in demselben Jahre zuviel sind und daß dadurch kein unanfechtbares Zeugnis für die höchste Segelkunst geschaffen würde, hat Lipton jetzt seinen Pokal zu gunsten des Kaiserpreises zurückgezogen und dem Kaiser hiervon Mitteilung gemacht. Dieser dankte für die Ritterlichkeit im Interesse des schönsten Sports der Welt, wie der Monarch sagt.

Zum Regierungsjubiläum des Hellenenkönigs Georg schreibt die „N. A. Z.": In schwierigen Zeiten trat König Georg als junger Prinz die Fahrt nach den griechischen Gestaden an, um das Szepter über die wenige Jahrzehnte vorher zu eigenem nationalen Leben erwachte hellenische Nation zu führen. Der nun der Vergangenheit angehörende Abschnitt seiner Regierung war auch für Griechenland eine Epoche des Werdens und Ringens, während deren Verlaufs der König stets das Beste seines Volks im Auge behielt und seine Bestrebungen auf die mögliche Erfüllung der nationalen Wünsche der Hellenen richtete. Gegenüber der jüngsten Krisis im Orient hat der König eine weise Mäßigung an den Tag gelegt, die zur Begrenzung der mazedonischen Wirren nicht unwesentlich beigetragen hat. Das Blatt schließt seinen Glückwunsch mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß es dem hohen Jubilar beschieden sein möge, noch lange Jahre sein Volk in aufsteigender Bahn zu leiten.

Professor Theodor Mommsen, der in der Nacht zum Freitag von einem tödlichen Schlaganfall betroffen wurde, bildete Jahrzehnte lang den Stolz der Berliner Universität. An akademischen Ehren und Erfolgen kamen ihm nur wenige gleich. Außer Virchow und Helmholtz und ganz wenig andern Koryphäen leuchtete er nicht bloß am deutschen Gelehrtenhimmel, sondern an dem der ganzen Welt als ein Stern allererster Größe. Mommsen war im Jahre 1817 in Gerding in Schleswig geboren worden und gehörte seit dem Jahre 1858 dem Lehrkörper der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität an. Ursprünglich Rechtsgelehrter, wendete er sich bald der historischen Forschung zu und machte die Geschichte des alten Rom zum Mittelpunkte seiner Studien. Er veröffentlichte bänderreiche Werke über „Römisches Staatsrecht", „Römisches Münzwesen" und „Römische Chronologie" und war außerdem Herausgeber mehrerer gelehrter Fachschriften. Mommsen schrieb die Geschichte des römischen Rechts und der römischen Chronologie, indem er sich nur gelegentlich auf die gangbaren Quellen stützte, das meiste und wichtigste aber alten Inschriften auf Geld- und Denkmünzen, Erinnerungstafeln und dergleichen entnahm. In geradezu genialer Weise beherrschte der große Gelehrte das schnöde Material und schuf daraus Werke, die für alle Zeiten als mustergiltig angesehen werden. Gleich seinem berühmten Kollegen Virchow beschäftigte sich auch Mommsen lebhaft mit der Politik und nahm Jahrzehnte lang eine politische Kampfstellung ein. Aber „Eines schickt sich nicht für alle", politische Lorbeeren vermochte der große Gelehrte nicht zu erringen. Trotz seiner 86 Jahre erfreute sich Mommsen bis zu der Stunde, da er den tödlichen Schlaganfall erlitt, vollkommener geistiger Frische. Erst vor wenigen Wochen veröffentlichte er in einer Londoner Monatsschrift einen viel bemerkten Aufsatz über die Notwendigkeit einer deutsch-englischen Annäherung. Das Ansehen des deutschen Reiches im Auslande hat dieser Aufsatz so wenig gehoben als so manche andere politische Tat des großen Historikers. Aber nicht dem Politiker, sondern dem Gelehrten gilt unser Gedanken. Und wenn wir auf die Riesenleistung historischer Forschung Theodor Mommsens zurückblicken, dann sagen wir mit Stolz und mit Bewunderung: Er war ein Deutscher, er war unser!

Der Reinertrag des soeben erschienenen Werkes des preußischen Eisenbahnministers Budde „Die französischen Eisenbahnen im deutschen Kriegsbetriebe 1870-71" soll zur Hälfte für die Stiftung „Eisenbahn-Töchterhort" beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten und für die „Brandensteinstiftung" beim Großen Generalstabe Verwendung finden. — Zur Erinnerung an den 1896 mit dem deutschen Kanonenboot „Iltis" in den chinesischen Gewässern untergegangenen Oberleutnant Fraustädter hat dessen Schwester, Frau Middeldorpf in Dresden, mit einem Grundstock von 40000 M. zum Besten von Schiffbrüchigen eine „Ernst Fraustädter-Stiftung errichtet. Da die Stifterin aber den Zinsgenuß auf Lebenszeit sich vorbehalten hat, sind Anträge an die Stiftung vorläufig nicht zu stellen.

Die bevorstehenden preußischen Landtagswahlen veranlassen den Eisenbahnminister Budde, auf seinen Erlaß hinzuweisen, in dem er die Unwahrheit der in sozialdemokratischen Zeitungen und Flugblättern verbreiteten Behauptung, er wünsche, daß die Eisenbahnbediensteten sozialdemokratisch wählen, ausdrücklich festgestellt hat.

Von Geheimkonferenzen einflußreicher Persönlichkeiten mit dem Ziele, den sozial-monarchischen Gedanken zur Bekämpfung der revolutionären Sozialdemokratie zu beleben, ist schon seit mehreren Tagen die Rede, ohne daß über den Schwall von Worten recht klar geworden, was denn nun eigentlich beabsichtigt ist. Es wird da so viel von einer antisozialdemokratischen Fusion (Vereinigung) gesprochen, daß man unwillkürlich auf den Gedanken verfällt, es handle sich dabei um eine Konfusion. Mit Rätseln und Knackmandeln wollen wir die Zeit unserer Leser aber nicht in Anspruch nehmen und daher auf die Geheimkonferenzen und alles, was mit dieser in Verbindung gebracht wird, erst wieder zurückkommen, wenn positive Tatsachen bekannt werden. Offen gestanden, glauben wir nicht, daß es dahin überhaupt kommen wird; es scheint sich bei der ganzen Geschichte um leere Einbildungen zu handeln.

Die Aussichten für das Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Rußland waren von einem Organ, dem man Beziehungen zur preußischen Regierung nachsagt, als günstige mit dem Hinzusagen bezeichnet worden, daß für den unerwarteten Fall eines Scheiterns der Verhandlungen auch keine wirtschaftlichen Störungen zu befürchten seien. Da nirgends vorgeschrieben sei, daß der neue deutsche Zolltarif in Kraft gesetzt werden müsse, so hätte es der Bundesrat in der Hand, die alten Verträge einfach weiter laufen zu lassen. — Ein größeres Ungeschick, so bemerkt hierzu das Organ des Bundes der Landwirte, kann man sich kaum denken, als es hier geübt wird mit dem voraussichtlichen Erfolge, die russische Diplomatie in den Glauben zu versetzen, daß sie Deutschland gegenüber nur anspruchsvoll aufzutreten brauche, um es handelspolitisch in die Enge treiben zu können.

Der Beitritt Rußlands zur Internationalen Zuckerkonferenz darf nunmehr als gesichert angesehen werden. Obwohl nach den jüngsten Auslassungen des russischen Vertreters auf der Brüsseler Konferenz dieser Schritt vorauszusehen war, begrüßen wir ihn doch mit Genugtuung. Eine dauernde Ausschließung Rußlands hätte leicht zu ernsten Reibungen führen können.

Um Erhebungen über das Handwerkergesetz vom 26. Juli 1897 anzustellen, sind unter Mitwirkung des reichsstatistischen Amts und unter Zuziehung von Sachverständigen aus Handwerkerkreisen sieben Fragebogen ausgearbeitet worden, die den freien Innungen, den Zwangsinnungen, den Innungsausschüssen, den Innungsverbänden, den höheren Verwaltungsverbänden, den höheren Verwaltungsbehörden und den Landeszentralbehörden zur Beantwortung zugingen. Als Stichtag für eine Reihe zahlenmäßiger Angaben war in diesen Fragebogen der 25. Oktober d. J. gewählt worden. Die Fragebogen im ganzen sollen aber erst beantwortet und eingeschickt werden im nächsten Jahre, weil für manche Einrichtung, die das Handwerkergesetz mit sich gebracht hat, die abgelaufene Zeit noch zu kurz ist, um bisher ausreichende Erfahrungen zu sammeln. Man ersieht aus den fortgesetzten Umfragen aber, ein wie hohes Interesse die Verbündeten Regierungen nach wie vor der Handwerkerfrage entgegenbringen.

Auch die Sonntagsruhe ist Gegenstand der Beratung der Generalsynode in Berlin gewesen. In dem Beschlußantrage wird gehofft, daß es gelingen wird, insbesondere auch für die im Verkehrsdienst und Schankgewerbe Angestellten die Sonntagsruhe auf das wirkliche Mindestmaß herabzusetzen. Der Antrag trat in seiner ursprünglichen Form ferner scharf ein für die Schließung der Schankstätten in der Zeit des sonntäglichen Hauptgottesdienstes und für die Beschränkung der Lustbarkeiten am Sonntag. Es ist aber bemerkenswert, daß aus der Generalsynode selbst heraus ein solcher Beschluß nur dann für richtig gehalten wurde, wenn hinzugefügt werde: soweit nicht örtliche Verhältnisse entgegenstehen. Dieser Zusatz wurde auch angenommen.

Infolge des Falles Hüssener hat die Verordnung für Vorgesetzte über die Behandlung betrunkener Untergebenen eine Ergänzung und Verschärfung erhalten, wie der Köln. Ztg. und dem Berl. Tgbl. übereinstimmend mitgeteilt wird. Die Schiffskommandanten und Kompagniechefs sind angewiesen worden, die verschärften Bestimmungen

---

Nachdruck verboten.

Verrat.

Von Hans Wald.

44. Fortsetzung.

Aber so verschwand er eher vor dieser stillen, festen, fast von Tag zu Tag in ihrer Trauer anmutigeren und reizvolleren Schönheit! Und das war nicht zu ertragen. . . . .

Und so verfolgte er mit einer Gleichgiltigkeit, die ihm früher unmöglich erschienen wäre, diese Aktion gegen den ihm zu abgefeimten Amerikaner. Seine Ruhe wurde auch von dem Russen Botow beobachtet, aber der Vater Marfas war entschlossen, auf seine Art mit James Burns, ein für alle Male, zum letzten Male, die gründlichste Abrechnung zu halten.

Mr. Burns war an seinem Stahlschrank beschäftigt, als die vier Herren eintraten. Er fuhr, wie von einer Kugel getroffen, zu den nicht angemeldeten Herren herum, aber es gelang ihm, sich zu beherrschen.

„Ich muß meine Bedienung schelten, daß diese Herren sich ihren Weg haben allein suchen müssen," sagte er mit gespielter Höflichkeit, „nun, ich werde sorgen, daß das nicht wieder vorkommt."

„Ihre Dienerschaft hat keinen Anlaß zur Rüge gegeben," war Botow's ruhige Antwort; „wir haben es vorgezogen, ohne die Anwesenheit von Zeugen zu Ihnen einzutreten, weil Sie uns doch ohne Zeugen hätten hören müssen!"

„Gern, meine Herren!" antwortete der Amerikaner mit einem letzten Versuch zur Harmlosigkeit.

„Gut denn, Mr. Burns," nahm jetzt der erste der Polizeibeamten das Wort. „Sie werden vor allen Dingen die Kiste nebst Inhalt herausgeben, die Ihnen von einem gewissen Michel Bornays, der in der Fabrik des Herrn Sandal angestellt ist," damit verneigte sich der Beamte gegen Jean, „überbracht wurde."

James Burns erschrak von neuem; aber schnell gefaßt, erwiderte er: „Ich weiß von keiner Kiste und ich weiß von keinem — ah, wie hieß doch Ihr Mann — Michel Bornays, der sie überbracht hat."

Der Polizei-Kommissar lächelte. „Da bedauere ich richtig ihr kurzes Gedächtnis. Jener Michel Bornays ist in unseren Händen, ich werde Ihnen also den Mann gegenüberstellen müssen."

Jean Sandal und Botow blickten überrascht nach dem erfahrenen Polizeibeamten hin, der einfach nach bewährtem Rezept eine Behauptung aufstellte, von welcher er annahm, daß sie den Tatsachen entsprach. Sandal hatte ihm den Arbeiter als verdächtig des Diebstahls genannt, es war für den Polizeimann genügend, mit diesem Namen zu operieren — und das Spiel gelang wirklich.

Der schlaue Amerikaner verlor die Fassung, es war doch mehr auf ihn eingestürmt, als er zu ertragen vermochte. Und so platzte er denn heraus: „Mein Gott, jene Kiste enthielt seltene Mineralien. Ich bin einigermaßen Sammler, ist es ein Verbrechen, wenn ich da alle Gelegenheiten benütze, die sich mir bieten?"

„Gewiß nicht!" meinte der Kommissar mit beißendem Hohn; „es ist sehr wohl möglich, wahrscheinlich sogar, daß jener Michel Bornays in der Kiste Sachen — verschiedene Metalle — mitnahm, die ihn wenig, jenen Herrn aber um so mehr interessieren."

„Und wenn ich Ihnen die Kiste mit ihrem gesamten Inhalt aushändige?" fragte James vorsichtig, der sein Spiel in der Hauptsache verloren sah und nunmehr bemüht war, die eigene Haut zu retten. Freilich, der Verlust wuchs nun ins Riesenhafte, aber besser, eine Million verloren, als fest hinter Schloß und Riegel auf unbestimmte Zeit. Und vor allem: Nun mußte die trotzige Ellinor mit ihm, mochte sie wollen oder nicht.

Der Polizeibeamte richtete einen forschenden Blick auf Botow, der in dieser ganzen Sache die Hauptperson darstellte.

„Gut! Sind die in der Kiste vorhandenen Modelle zur Stelle, so verzichten wir auf den Strafantrag. Aber über die Grenze mit dem Menschen binnen jetzt und einem Tage!"

„Das ist unverschämt!" schrie Burns auf. „Es ist eine Ungerechtigkeit, und ich werde Beschwerde bei der Vertretung meines Vaterlandes einlegen."

Langsam ging Botow auf ihn zu; die Polizeibeamten, die ihre Instruktion hatten, sich zu hüten, die Dinge auf die Spitze zu treiben, verfolgten mit Spannung die weitere Entwicklung.

Der Russe hielt seinem Gegner die Brieftasche seines Schwiegersohnes Boris Rilewski unter die Augen und wies ihm die russischen Banknoten.

„Kennen Sie diese Scheine? Sie gaben sie dem Fürsten Rilewski."

„Und wenn ich das getan hätte?"

„So wäre, falls Sie an Rußland ausgeliefert würden, Ihr Schicksal, den Rest Ihres Lebens in Sibirien zu verbringen. Dünkt Ihnen das so reizvoll? Noch ein Wort der Weigerung, sofort abzureisen, und Sie kommen nach Sibirien!"

„Wer will etwas beweisen?" stöhnte James. Und unwillkürlich flog sein Blick nach seinem Geldspind. Und er wollte seinen Augen wohl seine Füße folgen lassen. Aber dazu war es zu spät. Die Polizeibeamten standen sofort vor dem Kassenbehälter und hielten den bestürzt Heraneilenden zurück.

„Meine Herren, wie können Sie sich erlauben!" knirschte James Burns in rasender Wut.

„Wir erlauben uns gar nichts", war die ruhige Antwort, „wir warten nur Ihre Entschließungen ab. Wird eine Untersuchung beantragt, so haben wir einzuschreiten. In Ihrem Belieben liegt, ob dieser Antrag erfolgen soll."

Der Amerikaner begriff, wie die Dinge standen. Er brauchte nicht mehr nachzusinnen, seine Zukunft lag klar vor ihm, wenn er sich jetzt auf einen Glücksfall etwa noch verlassen wollte. Ellinor hätte ihm helfen können, aber dazu war es zu spät. Und sie um Hilfe bitten, hieß in diesem Fall, sich in ihre Hände für immer geben. Und das wollte er so wenig wie sie es gewollt hatte.

Also glatte Rechnung!

„Ich bin damit einverstanden, Ihre Forderung zu erfüllen, behalte mir aber vor, die Rechte eines Bürgers der Vereinigten Staaten an der berufenen Stelle gegen Sie geltend zu machen. Dann wehren Sie sich! Dann werde ich keine Rücksicht kennen, keine!" schloß er schreiend, der Zorn, so der Bezwungene zu sein, ließ ihn jede Rücksicht vergessen.

Aber Botow ließ sich nicht in Erregung bringen. Kaltblütig blieb er dabei: „Das mögen Sie halten, wie Sie wollen. Also für heute die Kiste mit den Modellen!"

Noch einen Augenblick zögerte der Amerikaner, dann wies er auf einen Reisekoffer. „Dort!" Das war alles.

(Fortsetzung folgt.)

lle
a vier Monate den See-, Deck- und Unteroffizieren zur strengsten Befolgung aufs neue einzuprägen. Es wird besonders betont, daß ein Vorgesetzter sich tunlichst dem Angetrunkenen fernhalten und dessen Kameraden mit der Fortschaffung beauftragen soll. Sehr genau sind jetzt die Weisungen über den Gebrauch der Waffe gegen widerspenstige Untergebene; sie enthalten vor allem eine nähere Erklärung des Ausdrucks dringendster Not und äußerster Gefahr. Eine unbeabsichtigte Berührung des Vorgesetzten durch den Untergebenen darf nicht Anlaß zum Ziehen und Benutzen der Waffe sein; es muß vielmehr tatsächlich ein Angriff auf den Vorgesetzten, eine Gefährdung seiner Person vorliegen, wenn er zur Waffe greift. Die Bestimmungen sind so scharf und unzweideutig gefaßt, daß die willkürliche Annahme eines Angriffs ausgeschlossen ist und der Essener Vorgang menschlicher Voraussicht nach sich nicht wiederholen wird.

Die Polizei ist um des Publikums willen da, sagte der preußische Minister des Innern v. Hammerstein bei der soeben erfolgten Einweihung des neuen Polizeigebäudes in Hannover. Der Polizei würde oft von dem Publikum zu wenig Entgegenkommen gezeigt, aber es liege an der Polizei, dem abzuhelfen. Die Polizei habe dem Staatsbürger zu geben, was ihm gebühre. Verstöße dagegen werde er unnachsichtlich ahnden, doch könne auch jeder Polizeibeamte versichert sein, daß er Pflichttreue und Hingabe anerkenne. Es sei sein ernster Wille, für seine Beamten zu sorgen. Der Beruf des Polizisten erfordere Ruhe und Besonnenheit, nie dürfe vergessen werden, daß die Polizei für das Publikum da ist. Es sei eine schwere Aufgabe, jemehr sie aber gelöst werde, desto mehr diene man dem Vaterlande.

Oesterreich-Ungarn. In dem innerpolitischen Wirrsal Ungarns hat sich endlich eine Wendung zum Bessern vollzogen. Die liberale Partei hat der Abänderung des Heeresprogramms durch den neuen Ministerpräsidenten Grafen Tisza zugestimmt. Abgesehen von einem kleinen Häuflein Unentwegter wird Graf Tisza am kommenden Mittwoch also lauter Freunde seiner Regierung im Abgeordnetenhause begrüßen. Graf Tisza hat alle Portefeuilles seines Kabinetts bereits vergeben. Lucacs bleibt Finanzminister. Die Vereidigung des Ministeriums erfolgt am Dienstag in Wien.

Italien. Die Erledigung der italienischen Ministerkrise, die über Erwarten lange auf sich hat warten lassen, darf nunmehr als vollzogen betrachtet werden. König Victor Emanuel weilt wieder auf seinem Landsitze Rossore bei Pisa. Die Ministerliste hat also offenbar die Zustimmung des Königs gefunden.

Über den Gegenbesuch des italienischen Königspaars in England, die Königin Helene begleitet ihren hohen Gemahl auch dorthin, liegen jetzt genauere Nachrichten vor. Danach werden der König und die Königin von Italien am 16. November in Cherbourg eintreffen und sich an Bord der englischen Königsjacht „Viktoria und Albert" begeben. Auf der Fahrt durch den Kanal gibt ein englisches Geschwader das Geleit In Portsmouth werden die italienischen Gäste vom Prinzen von Wales empfangen und nach Windsor geleitet, wo die Ankunft am 17. November nachmittags erfolgt. Am Abend desselben Tages findet im Schlosse zu Windsor ein großes Prunkmal statt, am 18. Jagd, am 19. Besuch in London.

Der russische Minister des Auswärtigen Graf Lamsdorff verließ am Sonnabend wieder das gastliche Paris, in dem er ein paar recht angenehme Tage verlebt hat. Natürlich ist trotz aller Diners und sonstigen Amüsements auch die ernste politische Arbeit nicht zu kurz gekommen. Man darf aber wohl annehmen, daß die französischen Regierungsvertreter dem Vertreter des befreundeten und verbündeten Rußland seine Aufgabe so leicht wie möglich gemacht haben werden, so daß der eigentliche Zweck der Entsendung schnell erreicht wurde. Mit dem Zaren wird Graf Lamsdorff am kommenden Mittwoch an der Wiesbadener Begegnung mit dem deutschen Kaiser teilnehmen, der auch der Reichskanzler Graf Bülow beiwohnt. Wir sind gewiß, daß auch dort allseitiges Einvernehmen festgestellt werden wird.

Stadt. Kreis. Provinz

Der Abdruck aller durch Korrespondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 2. November 1903.

— Kirchliche Wahlen. An den gestern nach dem Hauptgottesdienste in St. Marien stattgehabten Wahlen beteiligten sich 118 von 250 eingeschriebenen Wählern. Gewählt wurden als Kirchenälteste: Stadtältester Gysae, Bauerhofsbesitzer Albrecht-Flinkow, Ackerhofsbesitzer Lemm, Rechtsanwalt Scheunemann und Kaufmann Hauptfleisch. Als Gemeindevertreter: Rentier Buttermann, Gerichtsvollzieher a. D. Damaschke, Rentier Denzer, Sattlermeister Dörgschlag, Rentier Herr, Kaltereibesitzer Heintze, Leutnant a. D. Hintzler, Rentier Jarius, Kreisbaumeister a. D. Müller, Ackerhofsbesitzer Schmidt, Rentier Th. Schultz, Stellmachermeister Siewert, Ingenieur Wunder und Bauerhofsbesitzer Willer-Flinkow.

— Kirchliche Eintrittsgebühr. Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß bei Trauungen in der St. Marien-Kirche die Zuschauer es an der nötigen Rücksicht und würdigen Haltung im Gotteshause haben fehlen lassen. Hat doch sogar die Neugierde manche veranlaßt, wenn das Brautpaar zum Altar schritt, rücksichtslos auf die neugestrichenen Bänke zu steigen um besser sehen zu können und nachher bei der Traurede ihre Beobachtungen zu besprechen, während sie bei Textverlesung und Segenerteilung sitzen blieben. Der Gemeinde-Kirchenrat hat sich deshalb genötigt gesehen, um den Zudrang zu verringern, die Eintrittsgebühr, welche der kirchlichen Armenkasse zufließt, von 20 Pfennigen auf 50 Pfennige zu erhöhen.

— ⊖ Das hiesige Husaren-Regiment stellte am Sonnabend zur Beerdigung des Hauptmanns z. D. und Bezirksoffiziers beim hiesigen Landwehrbezirk von Zawadzky die Trauerparade in Stärke von 3 Offizieren, 60 Reitern und dem Trompeterkorps. An der Begräbnisfeier nahmen u. a. die Offiziere des Landwehrbezirks und die Offiziere des hiesigen Husaren-Regiments teil.

— Landwirtschaftlicher Verein Stolp-Schlawe-Rummelsburg. Der Verein hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Herrn Oberst von Mitzlaff-Großendorff in Munds Hotel eine Sitzung ab, in der vor Eintritt in die Tagesordnung Herr v. Krockow-Rumbske als Mitglied des Vorstandes der Spiritus-Zentrale das Wort zu folgendem Bericht erhielt: „Meine Herren, gestatten Sie, daß ich als Mitglied des Hauptvorstandes der Spiritus Zentrale der Freude Ausdruck gebe, die uns wohl alle erfüllt über die Einigkeit der Landwirte, die es ermöglicht hat, daß die Produktionsbindung zu stande gekommen ist. Ich bin von verschiedenen Herren gebeten worden, festzustellen, daß im Betriebsjahre 1902-1903 alle adligen Brennereibesitzer der Kreise unseres Vereins Stolp-Schlawe-Rummelsburg, die zu dieser Zeit bereits ein Kontingent hatten und somit nur fähig waren, der Produktions-Einschränkung beizutreten, dies auch getan haben, und sich keiner ausgeschlossen hat. Diese Auskunft ist mir von der Zentrale für Spiritusverwertung geworden und lege ich die offizielle Liste zur allgemeinen Einsicht aus. Noch viel besser gestaltet sich das Bild für die kommende Kampagne. Hier war ja nicht einmal die Einschränkung eine absolute Notwendigkeit. Die Bindung sollte nur versucht werden, um eine erneute Ueberproduktion zu verhindern Es konnte die volle Durchschnittsproduktion gewährt werden. Es wurde deshalb eine Mindestbeteiligung von 92 Prozent des Kontingents bis 16. Oktober früh gefordert. Man kann wohl sagen, es war ein glänzendes Zeichen der Einigkeit unserer Landwirtschaft, daß am 16. Oktober die verlangten 92 Prozent weit überschritten waren, und hat unsere Provinz hierbei den größten Rekord erreicht, indem eine Beteiligung von 96,52 Prozent schon erreicht war, während die Beteiligung in Sachsen, das bisher allen andern Provinzen und Ländern weit voraus war, nur 96,03 Prozent betrug. Aber, meine Herren, die Bindung ist noch nicht abgeschlossen. Am 23. November findet noch eine Sitzung der betreffenden Kommission statt und steht wohl ziemlich fest, daß die Bindung den erreichten Prozentsatz überschreiten wird. Ich schließe in der Hoffnung, daß sich in jeder Beziehung die Einigkeit der Landwirtschaft ebenso wie bei der Bindung der Spiritus-Produktion betätigen möge." — Mit dem Verlesen des Protokolles der letzten Sitzung wird hierauf in die Tagesordnung eingetreten und teilt zu Punkt 2 derselben der Herr Vorsitzende mit, daß die Herbstgeneralversammlung der vereinigten landwirtschaftl. Vereine der Provinz am Freitag, den 27. November nachmittags 12½ Uhr im Konzerthause zu Stettin, Augustastraße 48 stattfindet, zu welcher alle, den angegliederten Vereinen und Genossenschaften pp. angehörigen Landwirte der Provinz eingeladen sind, auch die Vereinen und Genossenschaften pp. nicht angehörigen Landwirte der Provinz haben Zutritt zu der Versammlung. Als offizielle Vertreter des diesseitigen Vereins werden zu der Generalversammlung entsandt werden, Herr Oberst von Mißlaff-Großendorf, Herr von Krockow-Rumbske, Herr von Böhn-Lojow, Herr Landschaftsrat von Livonius-Wend.-Carstnitz und Herr von Below Saleske. Die nächste Vereinssitzung findet am Freitag, den 4 Dezember im Hotel Preußischer Hof statt, und wird in derselben u. a. ein Vortrag gehalten werden über das Thema: Maßregeln gegen Spätfröste und Trocken-Perioden. Neu aufgenommen werden in den Verein die Herren Rittergutsbesitzer Zakrzewski-Labüssow und Administrator Bütow-Pennekow. — Der hierauf von Herrn Dr. Parow-Berlin, vom Institut für Gährungsgewerbe, gehaltene Vortrag über das Thema: „Der heutige Stand der Kartoffeltrocknerei" fand allgemeinen Beifall. Die Kartoffeltrocknerei ist als ein Notbehelf bei Überproduktion von Kartoffeln anzusehen, und soll die Spiritusbrennereien und Stärkefabriken evtl. entlasten. Von der Einrichtung von Kartoffel-Trockenapparaten wurde im allgemeinen vorerst abgeraten, da die Sache noch zu neu und andernfalls auch die Preise für frische Kartoffeln heute so beschaffen seien, daß man zu derartigen Hülfsmitteln nicht zu greifen brauche. — Bezugnehmend auf die im Verein bereits des öfteren in Fluß gebrachte Frage der Beleihung der Wälder, teilt Herr Geheimer Regierungsrat Krause mit, daß der nächste Kreiskonvent der Landschaft am Montag den 2. November stattfindet Weiter erklärt Redner, daß er seine in der vorigen Sitzung im Verein vertretene Ansicht betreffend den Modus der Beleihung jetzt dahin geändert habe, daß er auch für die getrennte Beleihung von Grund und Boden sei. — Herr Holtz-Schwetzkow moniert den beim Verkauf von Getreide an die Kaufleute herrschenden großen Uebelstand, daß die beim Verkauf zur Verwendung kommenden Wagen nicht einheitlich seien und häufig das durch dieselben festgestellte Gewicht stark differiert. Er stellt folgenden Antrag: Es wird empfohlen, darauf hinzuwirken, daß zum Wiegen von Getreide ausschließlich der ¼ und ¹/₁ Liter Reichs-Getreide-Prober benutzt wird. Diesen Antrag, der angenommen wird und der Landwirtschaftskammer unterbreitet werden soll, hat auch bereits die Handelskammer gestellt.

— × Körperverletzungen. Der Drechsler Fritz Lemke betrat ein Schanklokal in der Holzentorstraße und wurde angeblich ohne jede Veranlassung von mehreren Maurern gemeinschaftlich mißhandelt, daß er drei blutende Kopfwunden davontrug. Gegen die Täter ist das Strafverfahren eingeleitet worden. — Vor einem Schaufenster in der Schmiedestraße wurde ein 11jähriger Knabe von dem betreffenden Ladenbesitzer so geohrfeigt, daß er aus Mund und Nase blutete. Dieser Vorgang erregte den Unwillen vorübergehender Personen, welche die Partei des Knaben nahmen, der ihrer Meinung nach grundlos mißhandelt worden war. Der Ladeninhaber benennt aber Zeugen dafür, daß der Knabe trotz seines mehrfachen Verbots das Schaufenster bespien und verunreinigt und dafür die Ohrfeigen erhalten hat.

— × Diebstähle. In der Nacht zum 29. v. Mts. sind zwei Knechte eines Ackerbürgers am Radeberg bestohlen worden. Aus ihren im Stallgebäude befindlichen Schlafräumen sind einem 3 Mark, dem anderen 20 Pfennige entwendet worden. — Von der Bleiche an der Präsidentenbrücke ist einer Dame ein weißer Bettbezug im Werte von 6 Mark gestohlen worden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt worden. — Wie erst jetzt bekannt geworden, ist am letzten Jahrmarkt einem Mädchen vom Lande im Gedränge auf dem hiesigen Marktplatz ein Portemonnaie mit 50 Mark aus der Kleidertasche, die leicht zugänglich war, entwendet worden.

— × Betrug. Zwei hier beschäftigte Steinsetzer schafften ihre pfändbaren Sachen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen aus der Wohnung ihrer Quartiergeberin fort und verschwanden später unter dem Vorgeben, nur einige Tage zur Vollendung von Arbeiten über Land gehen zu müssen. Sie blieben der Wirtin Kost- und Logisgeld schuldig, ließen sich nicht mehr sehen und werden nunmehr gerichtlich verfolgt.

— × Unfälle. Die Arbeiterin R glitt in der Käserei der hiesigen Genossenschaftsmolkerei aus und fiel auf die scharfe Kante eines Blechgefäßes so heftig, daß ihr die rechtsseitigen Rippen eingebogen wurden. — Der Heizer A. verunglückte in der Stärkefabrik dadurch, daß ihm beim Kohlenschaufeln ein schweres Stück auf das rechte Bein fiel und die Kniescheibe so schwer verletzte, daß er ärztliche Hilfe anrufen mußte. — Der an der Fraismaschine in einer Möbelfabrik beschäftigte Arbeiter H. geriet mit dem Daumen der linken Hand in das Eisen und schnitt sich denselben von der Spitze bis zum Knöchel bis auf den Knochen auf. Es liegt in den beiden letzten Fällen eigene Unvorsichtigkeit der Verletzten vor.

— § Unfall mit Todesfolge. Am 31. v. Mts. wurde am Vorsignal der Blockstation 4 zwischen Schlawe und Carwitz der Hilfsweichensteller Schmidtke vom Zuge überfahren und getötet.

— § Vertrauensbruch. Von seinem Chef, einem hiesigen Spediteur, war am 30. v. Mts. der Handlungslehrling Paul Manthey mit gegen 700 Mark zur Bahn geschickt worden, um Frachtbriefe einzulösen. Auf dem Bahnhofe traf er den früheren Lehrling Lemke, der diesen überredete, mit ihm durchzubrennen. Letzterer ging auf diesen Vorschlag ein und Manthey händigte dem Lemke 200 Mark aus. Beide fuhren darauf mit der Bahn in der Richtung nach Stettin zu. Nach kaum einstündiger Fahrt stieg Lemke aus und kam nicht wieder. Manthey fuhr nach Stettin, wurde aber bei seiner Ankunft verhaftet. Bei seiner Festnahme wurden noch gegen 500 Mark bares Geld vorgefunden.

— Schlachthof. In der Woche vom 26. bis 31. Oktober wurden geschlachtet: 2 Bullen, 1 Ochse, 18 Kühe, 22 Kälber, 92 Schafe, 156 Schweine, — Ziegen, 6 Pferde. Von auswärts wurden zur Beschau vorgelegt: 8 Rinderviertel, 6 Kälber, — Ziegen, 1 Schaf, 8 ganze Schweine, — halbe Schweine.

— Eisenbahn-Unfall. Auf der Haltestellelle Rahmel-Sagorsch wurde Sonnabend nachmittag der Arbeiter Schulz aus Stolp beim Wagenschieben an der Rampe tot gequetscht.

— § Strafkammersitzung am 31. Oktober. Die Ehefrau des Tischlers Albert Stricker geb. Hartmann von hier, wegen Diebstahls wiederholt vorbestraft, hatte am 20. August d. Js. aus der verschlossenen Bodenkammer der Frau Albrecht einen Bettbezug gestohlen. Ferner hatte sie aus der unverschlossenen Bodenkammer der unverehelichten Siefert einen Bezug gestohlen. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Musikerlehrling Max Hempel aus Julienhof, Kreis Rummelsburg wegen widernatürlicher Unzucht verhandelt. Das Urteil lautete auf ½ Wochen Gefängnis. — Der Handlungslehrling Richard Lemke von hier ist des schweren Diebstahls und des Betruges angeklagt. Dem Spediteur Freundlich hierselbst wurden schon seit längerer Zeit aus den in seinem unverschlossenen Lager liegenden Kollis Genußmittel und Waren entwendet, so unter anderm im Sommer v. Js. aus einer verschlossenen Weinkiste 5 Flaschen Champagner. Auch aus zugekorkten Fässern wurden Spirituosen entwendet. Ferner wurden im Frühjahr d. J. aus einem Faß ein Quantum Kognak aus einem großen Ballen Tuch ein Stück Tuch und aus verschlossenen Kisten 1000 Zigaretten, Zuckerwaren und Zigarren gestohlen Endlich im Juli d. Js. verschwanden aus einer für den Restaurateur Rekoschewitz bestimmte Kiste über 100 Ansichtspostkarten Bei einer bei dem Angeklagten vorgenommenen Durchsuchung wurden die gestohlenen Ansichtspostkarten gefunden. Die Lehrlinge Wilke und Zischke hatten öfters von dem Angeklagten Zigarren und Zigaretten geschenkt bekommen. Im Auftrage seines Chefs hatte Angeklagter am 14. März d. Js. bei der Eisenbahngüterkasse hier Geld einzuzahlen Der diensttuende Stationsassistent entnahm mit Einverständnis des Angekl. von dem von ihm einzuzahlenden Gelde in Ermangelung von Kleingeld zur Befriedigung eines anderen Einzahlers einstweilen 100 Mark, die er dem Angeklagten auch gleich darauf zurück gab. Eine Weile darauf behauptete der Angeklagte, daß er die 100 M. noch nicht zurück erhalten hätte und bekam dann schließlich die Summe nochmals ausbezahlt Am Abend stellte sich indes beim Abrechnen der Minus von 100 M. heraus Zur Anschaffung von Musikautomaten und Näscherei hat Lemke jene 100 M bis auf 10 M. verbraucht Der Angekl. wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, zugleich wurde auch seine sofortige Verhaftung angeordnet. — Am Abend des 3. September d Js. hatten die Gemeindeschüler Wilhelm Duske und Carl Fach, beide von hier, dem Arbeiter Carl Schulz aus einer verschlossenen Kiste 3 Kaninchen gestohlen. Die Angeklagten wurden zu je einer Woche Gefängnis verurteilt.

— Personalnachrichten aus dem Bezirke der königl. Eisenbahndirektion Stettin. Es sind versetzt: Regierungsrat Reisewitz in Stettin zum 1 Januar 1904 als Mitglied zur königl. Eisenbahndirektion in Kassel unter Kommandierung dorthin vom 1. November d. Js. ab, Regierungsrat Petzet in Bremen zum 1. November d. Js. als Mitglied zur königl. Eisenbahndirektion in Stettin.

Das Kaiserpaar in Stettin.

Stettin, 31. Oktober.

Unsere Stadt hatte heute ihr Festgewand angelegt: reicher Flaggenschmuck überall und festlich gekleidete Menschen auf den Straßen! Wurde ihr doch aufs neue die Ehre zuteil, unser geliebtes Kaiserpaar auf mehrere Stunden in ihren Mauern begrüßen zu dürfen. In Ausübung seiner Pflichten als allerhöchster Kriegsherr über Heer und Flotte war Seine Majestät der Kaiser in Stettin erschienen, an seiner Seite die hohe Frau, die wie einst die Königin Luise so recht des Landes Mutter ist und an den frohen und trüben Tagen des Volkes herzinnigen Anteil nimmt. Heute handelte es sich um ein frohes Ereignis: ein neues, starkes Glied soll in die Reihe der gewaltigen Schiffskolosse eingefügt werden, die zur Verteidigung des Vaterlandes in Kriegszeiten, zum Schutz seines Handels und Gewerbefleißes, sowie der in den fernsten Weltteilen angelegten großen Werte deutschen Vermögens und deutscher Arbeit im Frieden bestimmt sind. Nicht nur ein Festtag unserer aufstrebenden und in schwerer Prüfung bereits bewährten Flotte ist der heutige Tag; auch unsere deutsche Schiffsbaukunst, vor allem unsere heimische Schiffswerft „Vulcan" darf ihn als Festtag begehen und mit ihr unsere Bevölkerung, die der Entwickelung unserer Kriegsmarine sowohl, wie die großartigen Leistungen des „Vulcan" auf dem Gebiete des Schiffbaues mit regem Interesse begleitet.

Neben dem großartigen Schauspiel des Stapellaufs eines neuen Linienschiffes gilt der Besuch unseres Kaisers aber auch seinen pommerschen Grenadieren.

Keine Ahnung von Kaiserwetter! Das war der Ausruf, den man in den heutigen Vormittagsstunden überall zu hören bekam. Mit Nebel und Regen setzte der Tag ein, und nebelig und regnerisch blieb es, wenn auch im Augenblick der Ankunft des Hofzuges auf dem hiesigen Personenbahnhof wenigstens der Regen nachließ und schließlich ganz aufhörte. Der Bahnsteig war mit Flaggen, Wappen und frischem Grün geschmückt; vor dem Ausgang der Kaiserzimmer nach dem Platz vor dem Bahnhof war ein ebenfalls reich geschmückter Baldachin angebracht, vor

welchem ein Doppelposten des Königsregiments stand. Gegenüber dem Ausgang am Bollwerk lag der Regierungsdampfer „Dresel" zur Aufnahme der hohen Fahrgäste bereit. Zahllose Menschen umsäumten den gewaltigen Platz und zogen sich am Ufer der Oder hin, soweit das Auge reichte.

Punkt 11 Uhr 35 Min. vormittags lief der aus acht Wagen bestehende Hofzug in den Bahnhof ein. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin verließen sofort den Salonwagen, nahmen die Begrüßung der wenigen auf dem Bahnsteig zum Empfang anwesenden Persönlichkeiten, der Herren Oberpräsident Frhr. v Maltzahn-Gültz, Eisenbahndirektions-Präsident Dr. Sombart und Polizei-Präsident v. Puttkamer, entgegen und begaben sich hierauf durch das Vestibül der Kaiserzimmer nach dem Platz vor dem Bahnhof. Der Kaiser trug die Uniform des Königsregiments, die Kaiserin hatte eine dunkelrote Robe angelegt. In der Begleitung des Kaiserpaares befand sich auch der Reichskanzler Graf Bülow, der die Uniform der Bonner Husaren trug, mit seinem Adjutanten Oberleutnant Grafen zu Eulenburg.

Auf dem Wege zum Dampfer wurden Ihre Majestäten unausgesetzt von den jubelnden Zurufen der Menge begrüßt Beim Betreten des festlich geschmückten Dampfers stieg am Hauptmast die Kaiserstandarte empor. Dann setzte sich das Schiff zur Fahrt nach der „Vulcan"-Werft in Bewegung. Vom Ufer, sowie von den Brücken und den in der Oder liegenden Schiffen aus schallten fortgesetzt Hochrufe zum Dampfer „Dresel" herüber.

Die „Vulkan"-Werft prangte im Festschmuck und erwartungsvolle Festfreude bekundete sich seitens der tausendköpfigen Zuschauer- und Arbeiterschaft. Von der Anlegebrücke bis zur Taufkanzel sowie bis zu der in der Nähe des Wassers errichteten Ablauftribüne war eine von Flaggenmasten und Nadelgrün eingesäumte Feststraße hergestellt worden, zu deren beiden Seiten Truppen der hiesigen Garnison Spalier bildeten. Auf dem Festplatze waren die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, sonstige Ehrengäste und eine große Anzahl Offiziere versammelt. Gegen 12 Uhr trafen die Majestäten nebst Gefolge auf der Werft ein und, während die Truppen und die vom Königsregiment gestellte, vom Hauptmann von Puttkamer geführte Ehrenwache präsentierten und die Musik den Präsentiermarsch intonierte, kam fortgesetzt freudige Begrüßung seitens des anwesenden Publikums zum Ausdruck. Am Fuße der Taufkanzel nahm der Kaiser Gelegenheit, Herrn Oberbürgermeister Geh Regierungsrat Haken huldvollst zu begrüßen, wobei Se. Majestät sagte, daß er sich über die neue Hansabrücke gefreut habe, die anständiger aussehe als die alte. Nachdem die Majestäten nebst Gefolge und den Herren vom „Vulkan" auf der Kanzel Platz genommen hatten, nahm der Reichskanzler Graf von Bülow das Wort zur Taufrede.

Graf Bülow richtete alsdann an die Kaiserin die Bitte, dem Schiff seinen Namen zu geben.

Ihre Majestät die Kaiserin vollzog die Namensgebung mit den Worten:

„Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs taufe ich dich „Preußen"!"

Nachdem schäumender Wein sich über den Vordersteven des Schiffes ergossen hatte, begaben sich die Allerhöchsten und hohen Herrschaften zur Ablauftribüne, und alsbald setzte sich der Schiffsrumpf in Bewegung, um glatt und ohne Hemmnis ins Wasser der Oder zu gleiten.

Hierauf vollzog Se. Majestät mehrere Ordensverleihungen. Neben dem Geheimen Kommerzienrat Schlutow, der mit einer hohen Ordensauszeichnung bedacht worden ist, wurde verliehen: der Kronenorden 3 Klasse: dem „Vulkan"-Direktor Baurat Zimmermann; der Kronenorden 4. Klasse: dem Bureauvorsteher Holldorff, dem Betriebs-Ingenieur Schlüter und dem Betriebs-Ingenieur Adolf Benzlaff; das allgemeine Ehrenzeichen: den Werkmeistern Gärtner und Leist, dem Kesselschmied Kant und dem Schiffszimmermann Nitz

Nach kurzem Verweilen auf der Tribüne begaben sich die Majestäten an Bord des Dampfers „Dresel", der inzwischen an der mit prächtigem Schmuck und einer Ehrenpforte ausgestatteten Abfahrtbrücke angelegt hatte. Gegen ¾1 Uhr setzte sich der „Dresel" in Fahrt.

Nach der Landung gegenüber der Hakenterasse bestiegen die Majestäten den bereitstehenden Wagen und fuhren unter dem Jubel der in Massen zusammengestürmten Bevölkerung nach dem Generalkommando, wo die Kaiserin ausstieg. Der Kaiser fuhr alsdann zum Grenadier-Kasernement zur Begrüßung des Regiments und zur Überreichung des mehrfach erwähnten Bildes.

Die Abfahrt vom Bahnhofe zur Rückreise nach Potsdam erfolgte gegen 3¾ Uhr.

Stettin, 31. Oktober. Von einem schrecklichen Brandunglück, welches sich in der vergangenen Nacht gegen 6 Uhr morgens ereignete, werden folgende Einzelheiten bekannt. Als der Bahnarbeiter Fettkenhauer seine Oberwiek 53 im Hinterhaus belegene Wohnung betreten wollte, fand er dieselbe verschlossen. Als ihm nach mehrmaligem, heftigen Klopfen von seinem Kinde geöffnet wurde, bot sich ihm ein schrecklicher Anblick dar. Die ganze Wohnung war voll Rauch; in der Küche lag hilflos, mit schweren Brandwunden am ganzen Körper bedeckt, seine Ehefrau. Fettkenhauer brachte in Erfahrung, daß seine Frau eine brennende Petroleumlampe umgestoßen und zerbrochen hatte, wobei sich das brennende Öl über ihren Körper ergossen und ihre Kleider in Brand gesetzt hatten. Die Schwerverletzte mußte mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus befördert werden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Allerlei

— In dem Berliner Kindesunterschiebungsprozeß dauert das Zeugenverhör fort Am Freitag sagte der österreichische Hauptmann v. Ziegler, der augenblickliche Vater des „Majoratserben" aus, daß er ein Verhältnis mit der Parcza, jetzigen Bahnwärterfrau Meyer hatte, und gab die Vaterschaft zweier Kinder zu. Unter großer Bewegung im Zuhörerraum wurden das älteste der beiden Kinder und der angebliche kleine Graf, beide in Weiß gekleidet, in den Saal geführt, damit der Zeuge sich über die Ähnlichkeit äußere. Er vermochte das aber nicht, weil er die Kinder bisher noch nicht gesehen habe Frau M. ist inzwischen in Berlin von neuem Mutter geworden und nach sachverständigem Urteil frühestens am 6. November vernehmungsfähig Zeugin Frau v Horrath erklärte ganz bestimmt, daß sie die Gräfin der zur Last gelegten Tat nicht für fähig halte. Sie habe die Gräfin 1896 wiederholt gesehen, auch einige Tage vor der Geburt, sie habe unbestreitbar den Eindruck einer ihrer schweren Stunde entgegensehenden Frau gemacht. Eine andere Zeugin, die bei der verstorbenen Mutter der Gräfin bedienstet war, sagte dasselbe aus; die alte Gräfin, die zuerst mißtrauisch war, habe ihr erzählt, daß sie die Tochter untersucht und bestätigt gefunden habe, daß sie guter Hoffnung sei. Weitere Zeugen und Zeuginnen, auch solche, die unabhängig sind von dem Grafenpaar, waren gleichfalls fest überzeugt, daß die Gräfin 1896 in anderen Umständen sich befand. Zeuge Polizeikommissar a. D Tard Paris hat dort Ermittelungen angestellt Der Frau eines Bandagisten, bei der eine Dame einen Gummileib bestellte, wurde die Photographie vorgelegt, verneinte aber die Frage, ob sie die Bestellerin wiedererkenne. Dagegen will eine Hebamme in der Photographie die Züge einer Dame wiedererkannt haben, der sie einen neugeborenen Knaben, der ins Ausland gebracht werden sollte, besorgen sollte Zeuge Maler v Krajewski, der viel in Paris lebte, nahm dort auf Bitten des Grafen Hektor Kwilecke Nachforschungen vor. Er sprach die erwähnte Hebamme, die angab, sich nicht zu irren, ferner daß sie von der Dame 1000 M. gefordert hätte, diese sei jedoch nicht wiedergekommen. Später, nachdem der Untersuchungsrichter die Gräfin der Hebamme gegenübergestellt, habe letztere ihm (dem Zeugen) erklärt, daß die ihr Gegenübergestellte der bewußten Dame zwar etwas ähnlich sah, indessen viel schlechter Französisch sprach. Eine im Gerichtssaal vorgenommene Probe ergab, daß die Gräfin sehr geläufig Französisch spricht Dann wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

— In der spanischen Hafenstadt Bilbao herrscht ein wildes Drunter und Drüber Der Aufstand ist ein allgemeiner und er soll fortdauern, bis die Forderung der wöchentlichen Zahlung des Lohnes bewilligt worden ist. Die Ernährung der Bevölkerung wird schwierig, weil auch die Schlächter und Bäcker streiken. Die Ruhestörungen nahmen auch nach Verhängung des Belagerungszustandes ihren Fortgang. Bei den Zusammenstößen mit dem Militär wurden sieben Personen getötet, viele verwundet. Seit dem frühen Morgen durchzogen die Streikenden die Straßen, verhöhnten die Polizei und begingen wüste Ausschreitungen, so daß sämtliche Läden und Schulen geschlossen wurden. Die Markthalle wurde geplündert. Jeder Laden, der nicht sofort schloß, wurde mit einem Steinhagel bedacht. Man raubte Brot von den Bäckerwagen, warf das Holzgebäude, worin sich das Bureau der Schiffsreede befindet, in den Fluß, verbrannte die gefundenen Papiere, zertrümmerte die Fensterscheiben, griff Hotel- und Postwagen an Frauen und Kinder sperrten die Bahnlinie mit Balken und Steinblöcken, auch warf man sich haufenweise über den Bahnkörper, um den Zugverkehr zu verhindern. Fremde Schiffe wurden belästigt, so daß die Konsuln Schutz forderten. Zahlreiche Straßenlaternen wurden zertrümmert. Im Madrider Senat und in der Abgeordnetenkammer rechtfertigte die Regierung die ergriffenen energischen Maßnahmen. Das Militär ist noch verstärkt worden.

— Magdeburg, 30. Oktober Erschossen. Der Rittergutsbesitzer Otto Brandt-Knoblauchshof bei Loburg wurde von seinem Gutsinspektor auf dem Anstande bei der Rehjagd erschossen. Brandt, der stillschweigend den Platz gewechselt hatte, entlastete sterbend den Schützen.

— Sondershausen, 29. Oktober. Duell. Zwischen einem aristokratischen Herrn und dem Oberförster Ebart fand hier im Walde ein Duell statt, bei dem Ebart durch einen Pistolenschuß im Unterleib verwundet wurde.

Neue Nachrichten

Wildpark, 31 Oktober. (W. T. B.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen, von Stettin kommend, um ½7 Uhr hier ein und begaben sich zum Neuen Palais.

Charlottenburg, 1. November. (W. T. B.) Professor Theodor Mommsen ist heute früh 8¾ Uhr gestorben.

Darmstadt, 31. Oktober. (W. T. B.) Der russische Minister des Äußern Graf Lamsdorff ist heute abend hier eingetroffen.

Indianapolis, 31. Oktober. (W. T. B.) Heute erlitt ein von Cleveland kommender Eisenbahnzug nicht weit von hier einen schweren Unfall. Die Wagen des Zuges gingen in Trümmer; es sollen gegen 15 Personen getötet und 30 verletzt sein.

Telegramme der „Stolper Post".

Cöslin, 2. November. (Wolffs Bureau.) Heute begann der Wahlfälschungsprozeß gegen die Besitzer Otto und Gustav Kaeding in Gr. Saspe, wo bei der letzten Reichstagswahl für den freisinnigen Abgeordneten Dr. Barth nur 15 Stimmen gezählt wurden, während 40 Wähler beschwören wollen, ihre Stimmen für Dr. Barth abgegeben zu haben. Die Angeklagten bestreiten jede Schuld.

Charlottenburg, 2. November. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser telegraphierte der Witwe Mommsens herzliche Teilnahme. Die Welt verliere in dem Verstorbenen den größten humanistischen Gelehrten. Was ihn dem Kaiser so nahe gebracht habe, sei seine Lima-Erforschung. Zu Anerkennung seiner Verdienste habe der Kaiser bereits die Aufstellung seiner Büste auf der Saalburg angeordnet, auch gleichzeitig, um ihn zu seinem 60jährigen Doktorjubiläum damit zu ehren. Nun habe er dies zwar nicht erlebt, doch werde sein Bild die Züge dieses großen Mannes der Nachwelt erhalten, dessen Name in der Geschichte der deutschen Wissenschaft ewig glänzen werde. Auch der Reichskanzler, der Kultusminister und der Finanzminister drücken ihre Teilnahme aus.

Rom, 2. November. (Wolffs Bureau.) Im Vatikan brach gestern abend 8 Uhr in den Wohnräumen des Bibliothekars Feuer aus, das zwar von der schnell herbeigeeilten Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt wurde, doch ist der Dachstuhl eingestürzt Um halb 12 Uhr war der Brand gelöscht. Wie versichert wird, sind Bücher, Manuskripte und Kunstgegenstände nicht mitverbrannt.

London, 2. November. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen der „Morning Post" aus Tifu sind von dort drei chinesische Kreuzer nach dem Jolu-Flusse abgegangen, was einen Eingriff in die Rechte Koreas bedeutet.

Moskau, 2. November. (Wolffs Bureau.) Bei dem Brande eines Hauses kamen in der vorigen Nacht 4 Personen ums Leben.

Konstantinopel, 2. November. (Wolffs Bureau.) Die Nachricht von der Ermordung Juzu-Paschas, des Gouverneurs von Asir durch Araber bestätigt sich. Ferner wurden mehrere höhere Offiziere und Beamte, darunter Achmed-Pascha ermordet und der größte Teil des zur Besetzung des Regierungsgebäudes gehörigen Bataillons aufgerieben.

New-York, 2. November. (Wolffs Bureau.) In Coney sind 250 Häuser durch Feuer zerstört, wobei zwei Personen getötet und 20 verletzt wurden.

Meßmer's Thee

BERÜHMTE MISCHUNG. FEINSTE SOUCHONGS.

Ernst Puttkammer Nachf. Telephon 28.

Marktberichte.

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 31. Oktober 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:

Stettin: Weizen 152—154, Roggen 128, Gerste 135—140, Hafer 130—140, Kartoffeln —, Rübsen — M.

Anklam: Weizen 152, Roggen 126, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, M.

Stralsund: Weizen 146 Roggen —, Gerste 128, Hafer 128, Kartoffeln 30—35, Raps —, Rübsen — M.

Platz Stettin: Weizen 152—154, Roggen 128, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, Rübsen — M.

Platz Danzig: Weizen 165—166, Roggen 126, Gerste 136, Hafer 117—125. Kartoffeln — M.

Platz Berlin nach Ermittelung: Weizen 161, Roggen 131, Gerste —, Hafer 132, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 179 —. Liverpool Weizen 181,50 Odessa Weizen 168 — Riga Weizen 172,75, Newyork Roggen —,—, Odessa Roggen 140 25, Riga Roggen 145,— Mark.

Stolper Marktpreise.

31. Oktober 1903.	Höchst. Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰	31. Oktober 1903.	Höchst. Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰
per 100 Klg.					Kartoffeln	4	—	—	—
Roggen, gut	13		12	80	Richtstroh	4	—	—	—
= mittel	12	80	12	40	Krummstroh	—	—		
= gering	12	40	—	—	Heu	4	—		
Gerste, gut			—	—	per 1 Klg.				
= mittel	—	—	—	—	Rindfleisch v d. Keule	1	30	1	20
= gering	—	—	—	—	= Bauchfleisch	1	20	1	10
Hafer, gut	11	80	11	60	Schweinefleisch	1	20	—	—
= mittel	11	60	11	30	Kalbfleisch	1	50	1	40
= gering	11	30	—	—	Hammelfleisch	1	30	1	20
Erbsen, gelbe z. Kochen	21	50	21	—	Speck, geräuch	1	80	1	60
Speisebohnen, weiße	40	—	35	—	Eßbutter	1	90	—	—
Linsen	60	—	50	—	Eier	3	60	—	—

Börsenberichte.

Stettin, 31 Oktober. Wetter: Trübe. Barometer 760. Thermometer + 9 Grad. Wind SW

Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Landmarktspreise.

Weizen 151—152 M. per 1000 Kilo bez.
Roggen 127—128 M. per 1000 Kilo bez.
Gerste 135—138 M. per 1000 Kilo bezahlt.
Hafer 130—134 M. per 1000 Kilo bezahlt.
Heu 1.50—2.00 M. per Ztr bezahlt.
Stroh 20—25 M. per Schock bezahlt.
Kartoffeln 40—45 M. per 24 Zentner bezahlt.

Berlin, 31. Oktober. Produkten-Börse. (Offizielle Kurse.) Weizen per Okt. 161,75, per Dez. 161,25, per Mai 165,25, Roggen per Okt. —,—, per Dez. 133 50 per Mai 137,15, Hafer per Okt. —,—, per Dez. 126,75, Mais per Okt. —,— per Dez. 110,75, Rüböl per Okt. —,—, per Mai 47,40. Spiritus —.

Berliner Fondsbörse vom 31. Oktober.

Dtsch. Reichsanleihe	3½	101.90 bz	Rumän. am. Rente	5	99.90 bzG
= =	3	90 90 bzG	Rum. Rente 1889	4	87 60 G
Preuß. Konsols	3½	101 90 G	Russ. St.-Anleihe	4	99.— G
= =	3	90.80 bzG	Ungar. Goldrente	4	99.90 bz
Pom. Pfandbriefe	3½	98.90 bz	= Kronenrente	4	98 50 bzG
= =	3	88.— G	Berl. Hyp.-Pfandbr.	4	98.60 bzG
Ostpreuß. =	3½	98.90 bz	Pr. = (abgest.)	4	100.— bzG
Westpreuß. =	3½	—.—	Reichsbank-Anleihe		52.25 G
Pom. Rentenbriefe	4	103 30 G	Dtsch. Bank-Aktien		219 75 bzB
= =	3½	99.75 G	Varziner P.-F. Akt.		218.50 bzG
Chinesische Anleihe	5	100 20 bz	Gelsenkirch. Bergw.		204 40 bzG
= =	4½	91.80 bzB	Hörder St.Pr. Anl.		134.— bz

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 4, Lomb. 5 %.

Am 3. November.
Sonnenaufgang 6 Uhr 59 Min Sonnenuntergang 4 Uhr 11 Min.

Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der beiden Ackerstücke neben der Pumpstation an der Hochstraße haben wir Termin **auf Mittwoch, den 4. November d. Js., vorm. 9 Uhr** in unserem Stadtsekretariat, Rathaus, Zimmer 21 anberaumt, zu welchem Pachtliebhaber eingeladen werden.

Stolp, d. 31. Oktober 1903.

Der Magistrat.

Beamtenverein
Stolp.
Billets
zum Künstler-Konzert Kisielnicki zu ermäßigten Preisen an bekannter Stelle.

Saurer Hering,
(Fetthering,)
4 Stück 10 Pfg.,
empfiehlt
A. P. Hillebrand,
Blücherplatz.

Bekanntmachung.

Als Schuttabladestellen werden hiermit freigegeben:

1. Ein Platz an der Westseite der Fabrikstraße.
2. Ein Platz an der Sandgrube hinter der Philippsthal'schen Fabrik.
3. Die ehem. Salzhuber'sche Reunbahn am Walkmühlenwege.
4. Die verlängerte Strippentowstraße.
5. Die sogenannte Schulz'sche Grube hinter der Gasanstalt.

Wer andere Stellen hierzu benutzt, hat nach §§ 96 und 129 der Straßen- und Wegeordnung für die Stadt Stolp Geldstrafen bis zu 30 Mk. eventl. Haft zu gewärtigen.

Stolp, den 29. Oktober 1903

Die Polizeiverwaltung.

Wer Stelle sucht verlange die Deutsche Vakanzenpost Stettin.

Bekanntmachung.

Die Gebühr für Eintrittskarten bei Trauungen ist **von 20 Pfg. auf 50 Pfg.** erhöht worden. Der Ertrag ist für die kirchliche Armenkasse bestimmt.

Stolp, den 2. November 1903.

Der Gemeinde-Kirchenrat zu St. Marien.
Bartholdy.

Vorzügliche Bezugsquelle für

Gas- u. Petroleum-Lampen.

Gas-Hängelampen mit Zug von M. 16,50—M. 78,00
Petroleum-Hängelampen mit Zug von M. 4,00— M. 20,00
Gas-Kronen, echt **Bronze** oder **Kristall** v. M. **14,75—M.** 150,00
Petroleum-Kronen, 6armig von M. **13.85**—M. 50 00
Gas- und Petroleum-Ampeln von M. **1,95**—M. 20,00
Tischlampen mit **Metallfuß** von M. **1,35**—M. 4,50
Tischlampen mit echt **Majolikafuß** v. M. **2,50**—M. 12,00
Tischlampen mit **Onyxfuß** und **Spitzenschirm,** wie **Zeichnung,** von M. **6,75**—M. 35,00
Hausflur- und **Küchen-Lampen** von **28 Pfg.** bis M. 2,50.

Sämtliche **Zubehörteile** billigst bei

F. Dollega, Markt 9.

Größte Neuheit!
Zo'a-Hüte,
Umlegekragen, Krawatten und Selbstbinder, elegant und am billigsten bei
B. Wunderlich,
Langestraße 1.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Herrn A. Walsleben (Demmin) ein Sohn. Herrn Regierungsbaumeister Wenzel (Düsseldorf) eine Tochter. Herrn Prediger Wodaege (Gr. Plorenz) eine Tochter.

Oeffentliche Versteigerung.
Am Mittwoch, den 4. d. Mts., vorm. 11 Uhr werde ich Amtsstraße Nr. 26 auf dem Holzhofe des Herrn Zimmermeisters A. Schlawin, für Rechnung dessen, den es angeht
1 Partie eichene Balken und Bohlen
öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigern.
Voss,
Gerichtsvollzieher.

Brennholz,
Kief. Knüppel Meter 3,00 Mk., Kief. Rundholz Meter 3,50 Mk., Birken Rundholz Meter 5,00 Mk., Birken Kloben Meter 6,00 Mk., gemischtes Rundholz Meter 4,00 Mk.
offeriert frei Käufers Tür.
A. Nikrant,
Mittelstraße 7.

Tischleuchter
in echt Bronze, Majolika, Emaille, Porzellan mit

Heussi's Lichtsparer
passend für jeden Leuchter. Kein Tropfen des Lichtes, keine Lichtverschwendung mehr, empfiehlt
F. Dollega.

Fertige Betten
m. neuen Federn reichl. gefüllt, besteh. aus Ober-, Unterbett u. 2 Kissen versend geg. vorh. Einsdg. od Nachm. bei fr. Verp

Dienstbotenbett	Mk.	11
Leutebett	„	14
Gasthausbett	„	18
Hotelbett	„	23
Pensionatbett	„	28
Deutsch. Hausbett	„	33
Herrschaftsbett	„	40
Brautbett	„	50

Nichtgefallendes zahlen Betrag zurück.
Bettfedern u. Daunen
verlange man Spez.-Preisl. grat. u. fr.
R. Kirschberg & Co.
Betten- u. Bettfed.-Grossbd.
Berlin C. 54 (Hackescher Markt).

Fettleibigkeit
Laarmann's Entfettungstee, Marke „Reducin", von Gustav Laarmann, Herford, wird empfohlen bei Corpulenz und Fettleibigkeit mit naturgemäßer Anwendung. Bestandteile: Hagebutten 10, Flieder 10, Wacholder 10, Linden 10, Kamillen 3, Wollblumen 10, Faulbaumrinde 15, Fennel 5, Heidelbeeren 5, Huflattig 4, Tilbee 4, Fibir Wolfstrapbkraut 7, Barentraubwurzel 2,5, Liebstöckel 4, Fenchel 2,5, Wacholderbeeren 2,5 Pfund Rät Nr. 1 = 3.—, Nr 2 = 5.—, Nr 3 bei bei starker Corpulenz Mk. [illegible] Packet in
Stolp: Schloß-Apotheke.

Die Hubertusjagd
wird wegen einer Beerdigung erst
Donnerstag, den 5. Nov. cr.
geritten.
Sammelplatz: 2 Uhr Walkmühle, am Wege Stolp—Labuhn.
Essen: 6 Uhr.
Husaren-Regt. 5.

Der Basar
des Vaterländischen Frauen-Vereins „Stolp Stadt",
dessen Reinertrag zur Unterstützung von hiesigen Armen und Kranken, sowie zu vergrößertem Betriebe der Kinderheilstätte in Stolpmünde bestimmt ist, findet am
Freitag, den 20. November dieses Jahres
im Saale der Loge statt.
Wir bitten unsere Mitglieder und alle Freunde unserer Arbeit, die Bestrebungen des Vereins durch Beschickung und Besuch dieses Basars freundlichst zu unterstützen.
Stolp im Oktober 1903
Frau Landgerichtsrat **Hasse.**

Beachtenswert
sind meine **bekannt** billigen Preise.
Kleiderstoffe:
Warps u. Tuche . . . . Mtr. 25, 36, 40, 55—90 ₰.
Kleiderstoffe, Wolle Mtr. 60, 70, 85 ₰. 1.10—1.80 M.
Neuheiten . . . . Mtr. 1.10, 1.35, 1.50, 1 80—3 M.
Schw. Kleiderstoffe Mtr. 75, 90 ₰ 1.05, 1.40—4.50 M.
Barchente u Velours Mtr. 22, 28, 35, 50—68 M.
Wäsche:
Damen-Hemden . . . 85, 95 ₰. 1.10, 1.30—2.75 M
„ Hosen . . . . . 78, 84, 95 ₰. 1.20—2.25 M
„ Jacken . . . 80, 85, 95 ₰. 1.15, 1.40—3 M.
„ Röcke, weiß . . . . 1 50, 190, 2.10—7.50 M.
Fertige Bezüge . . . . . Stck. 1 65, 1.90, 2.10—4 M
Fertige Laken . . . . . Stck. 1.25, 1.60, 1.95—3 M.
Bettzeuge, Tisch- u. Handtücher,
Teppiche, Läufer.
Konfektion:
Damen-Jacketts . . . . . 3.50, 4.75, 6, 8—27 M.
„ Kragen . . . . . 6.50, 8, 9.50, 11—30 M.
„ Pelerinen . . . . . 1.65, 2, 2.60—5 M.
Double- u. Plüschjacken . . . . . 2, 2.40, 3—5.50 M.
Herren-Anzüge . . . . . 8.50, 10, 13, 17—40 M.
Herren-Paletots . . . . . 10, 13, 16, 19—35 M.
Kinder- und Burschen-Anzüge.
Herren-Joppen
4.50, 5.75, 6.50, 8, 9.50, 11 bis 20 M.
Regen-Röcke . . . . . 4.75, 6, 8, 9 und 12 M
Wollene **Unterzeuge:**
Jagdwesten. Strickwolle.
Bettfedern und fertige Betten
enorm billig.
Günstigste Gelegenheit
für
Brautleute.
N. Simon junior,
24. Markt 24.

Reissmann-Oefen
Erstes Fabrikat am Markt seit 1876!

Geschmackvolle aparte Formen.
Mustergültige Ausführung, unübertroffene schöne und haltbare Emaillierung in modernen Farben.
Tadellose Vernickelung.
Regulierung für jede beliebige Temperatur durch Patent-Regulator.
Keine Gefährdung des Lebens u. der Gesundheit durch Kohlenoxydgas infolge patentierter Sicherheitsvorrichtung gegen
— Gasausströmung. —
Vertretung und Niederlage:
August Ruffmann, Stolp i. P.

Nur die Marke „Pfeilring"
giebt Gewähr für die Ächtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Maß-Anfertigung
eleganter Herren-Garderobe,
Uniform-, Forst- u. Livreesachen,
unter Leitung tüchtiger Meister.
Garantie tadelloser Sitz.
Muster-Kollekt. steht zu Diensten.
Robert Landt,
Kaufhaus am Neuen Tor.

Preisermäßigung.
Carl Block, Holzentorstraße 4,
chemisch trockene Reinigungs-Anstalt und Dampfkunstfärberei
für alle Arten unzertrennter und zertrennter Garderobe
Neuwäsche für Gardinen u. Stores.
Die **höchsten Ansprüche** werden erfüllt durch **modernste Einrichtung.**
Etablissement I. Ranges.
Bei **billigster** Preisstellung **saubere und pünktliche** Bedienung.
Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Künstler-Konzert
(außer Abonnement)
Dienstag, abends 8 Uhr d. 3. Novbr., **im Schützenhause:**
Konzertsängerin Frieda Kisielnicki
und **Fritz Binder** (Klavier)
— Dirigent der Danziger Singakademie. —
Einlaßkarten im Vorverkauf in der **Musikalienhandlung Felix Albrecht.**
Loge u. Sperrsitz 1.50, Saal 1.—, Stehplatz 0.75, Galerie 0.50. A. d. Abendkasse für Loge und Sperrsitz 0.25 Zuschlag * * * * * * * * * *
Konzertflügel Ibach a. d. Magaz.
Rolf Medger.

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Verlobungs-, Geburts-, Todes-Anzeigen.

Gratulationskarten
für
Geburts- u. Gedenktage.

Rechnungen,
Preislisten,
sowie alle für den Verkehr und das Familienleben erforderlichen Drucksachen werden in saubersten und korrektesten Weise angefertigt
von
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Bestes Berliner
Bratenschmalz,
p. Pfd. 55 Pfg.
empfiehlt
Max Bröske.

Kl. freundl. **Wohnungen** von sogleich oder später zu vermieten.
A. Riemer, Radeberg 27.

Die neuen Schank-Polizei-Verordnungen
in Plakatform sind vorrätig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Pommersche
Wildscheine
auf Karton mit Öse, sind vorrätig zu nachstehenden Preisen:

1	Stck.	für	0,05 Mk.
5	„	„	0,20 „
10	„	„	0,35 „
25	„	„	0,75 „
50	„	„	1,25 „
100	„	„	2,00 „

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Neue
weiße Bohnen, Viktoria-Erbsen Gelbe Erbsen,
gut kochend,
Wein-Sauerkohl,
2 Pfund 15 Pfg.
empfiehlt
Emil Wagner.

Neue Gemüse-Konserven,
Schnitt- u. Brechbohnen
2 Pfd. 30 Pfg.
junge Erbsen,
2 Pfd. 50 Pfg.
Spargel, Kohlrabi, Pilze billigst
bei **A. P. Hillebrand.**

Neue Erbsen
à Pfd. 10 Pfg.
Golderbsen
à Pfd. 12 Pfg.
Magdb. Sauerkohl
2 Pfd. 15 Pfg.
empfiehlt
Otto Hoffmann.

Neue
Salzgurken und Pfeffergurken
empfiehlt
Emil Wagner.

Echte Teltower
Rübchen
offeriert
Ernst Puttkammer Nachflg.

Gem. Zucker,
p. Pfd. 22 Pfg.
empfiehlt
Max Bröske.

Reiche Heirat vermittelt Bureau Krämer, Leipzig Briefmarke f. Auskunft gegen 30 Pf.

Geld—300 M. sichern Leute b. koul. Beding. Off. postl. A. Z. 13 Spremberg Lausitz